

Bezugspreis monatlich M. in der Geschäftsstelle 700.— in den Ausgabestellen 750.— durch Zeitungsboten 800.— am Postamt . . . 990.— ins Ausland 100 deutsche M.

Verleger: 4246, 2273, 3110, 3249. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postcheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen. Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt (Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 50.— M. Reklameteil 180.— M. Stellen-Gesuche und Angebote . . . 40.— M.

Für Aufträge (Millimeterzeile im Anzeigenteil 10.— d. M. aus Deutschland) Reklameteil 36.— d. M.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Was hat Deutschland zu erwarten?

Nach der Abreise der belgischen Delegierten sah man in Berlin zunächst die Lage sehr pessimistisch an. Jetzt ist diese Auffassung einer ruhigeren Beurteilung der Lage gewichen, die schon dadurch zum Ausdruck kommt, daß der Dollar im Laufe des gestrigen Tages vorübergehend auf 1600 stieg und im Abendverkehr mit 1550 an der Börse gehandelt wurde. Der Schwerpunkt der Reparationsverhandlungen gleitet wieder nach Paris hinüber. Am Freitag, den 15. d. Mts. wird die Reparationskommission zusammenreten, um die Mitteilung der belgischen Regierung über die Besprechung ihrer Delegierten in Berlin zu beantworten. Es handelt sich um die strittig gebliebene Frage der Prolongierung der deutschen Schatzwechsel. Um der Reparationskommission Aufschlüsse über diese Frage zu geben, sind Staatssekretär Schiffer und Staatssekretär Bergmann gestern nach Paris abgereist. Sie werden der Reparationskommission darlegen, daß einerseits die autonome Reichsbank der deutschen Regierung ihre Unterschriften unter die deutschen Schatzwechsel nur geben will, wenn sie das Versprechen hat, daß die Laufzeit der Wechsel verlängert werden kann. Andererseits wird Dr. Bergmann, der in London und im Haag mit der englischen Großfinanz verhandelt hat, der Reparationskommission Mitteilung machen können, daß die englischen und holländischen Bankgruppen gleichfalls die Laufzeit der Wechsel für zu kurz halten. Man ist auch in Berliner Regierungskreisen bezüglich der Entscheidung der Reparationskommission nicht pessimistisch gestimmt, sondern hofft, daß sie ihren Beschluß vom 31. August insofern erweitern wird, als sie Belgien anheimstellt, die Laufzeit der Wechsel in direkten Verhandlungen mit Deutschland zu bestimmen. — Auch in Paris beurteilt man die Lage ruhig. Man erwartet für heute einen Beschluß der belgischen Regierung in der Frage der Verhandlungen mit Deutschland. — Nach einer Brüsseler Meldung des „Temps“ wird Belgien aller Voraussicht nach darauf verzichten, sich sofort an die Reparationskommission zu wenden, sondern versuchen, die Angelegenheit auf direktem diplomatischen Wege zu regeln. Der Berichterstatter des „Temps“ hält es allerdings für wahrscheinlich, daß die belgische Regierung Deutschland auffordern wird, für die am 15. August und 15. September fälligen Zahlungen von je 50 Millionen Goldmark jechmonatige Schatzscheine zu übergeben und zu ihrer Garantierung Gold zu deponieren. Wo dieses Gold deponiert werden soll, ist noch nicht bestimmt. Nach der Meinung des „Temps“ soll Belgien daran denken, die Deponierung bei der Staatsbank in Brüssel zu fordern. Die belgische Regierung wird der Reparationskommission erst nach Prüfung der zustimmenden oder ablehnenden Antwort Deutschlands Bericht erstatten. Dem „Intransigent“ wird aus Brüssel gemeldet, daß der englische Botschafter in Berlin Lord d'Abernon in die belgischen Verhandlungen eingegriffen und den Belgiern angeboten habe, daß England die Diskontierung der Schatzscheine übernehme, falls Belgien in die Verlängerung der Frist von einigen Monaten einwillige. Theunis habe die belgischen Unterhändler jedoch angewiesen, den englischen Vorschlag abzulehnen und auf Garantien, die eine sofortige Einlösung der Schatzscheine gestatten, oder auf Deponierung des Gegenwertes in Gold zu bestehen.

Neue Sonntagsrede Poincarés.

Paris, 12. September. (Tel.-An.) Bei der achtien Gedenkrede der ersten Marne-Schlacht hielt Ministerpräsident Poincaré eine Rede, in der er erklärte, Deutschland habe ein Moratorium verlangt, das die Reparationskommission nicht annehmen konnte. Im Augenblick aber sei die französische Regierung der Meinung, daß die belgische Sache sei, sich mit Deutschland hierüber zu verständigen. Poincaré hofft, daß man die Reparationsfragen Ende dieses Jahres in ihrer Gesamtheit behandeln und mit einer allgemeinen Regelung der interalliierten Schulden zusammenfassen könnte. Frankreich, fuhr Poincaré fort, werde an dieses Studium mit dem lebhaftesten Interesse herantreten, den schweren Mühen, die auf Europa lasten, zu zerstreuen. Er halte es jedoch für nötig, zu betonen, daß Frankreich nach wie vor darauf bestehe, seine Forderung an Deutschland zu verwirklichen. Es sei nötig, daß Deutschland gutwillig oder gezwungen seine Verpflichtungen erfülle. Frankreich sei ebenso bestrebt wie die übrigen Staaten, die europäische Solidarität aufrecht zu erhalten. Aber wenn diese Solidarität ein Aufgeben des Heiles Frankreichs bedeute, so müsse sich Frankreich eben selbst helfen.

Eine Rede Dr. Wirths über die Reparationsfrage.

Berlin, 12. September. (Tel.-An.) Bei Gelegenheit des Empfangs des ober-schlesischen Hilfsbundes beim Reichspräsidenten hielt der Reichskanzler Dr. Wirth eine Rede, in der er ausführte, die tiefe Bedeutung der Reparationsfrage liege darin, den Gedanken des Wiederaufbaues Europas und der Welt aus den Händen der Nachpolitiker hinüberzuführen auf ein Gebiet, wo eine nützliche, wirtschaftliche, rechnerische Erwägung die Vorherrschaft hat. Trotz der gemachten Fortschritte werde dieser Gedanke mitunter wieder verdunkelt. So habe die belgische Regierung eine Einigung in der Frage der Verlängerung der Schatzwechsel vorläufig unmöglich gemacht, weil sie sich an den Buchstaben der Entscheidung der Reparationskommission klammert und erklärt, über die Laufzeit von 6 Monaten nicht hinausgehen zu können. Was helfen Deutschland aber die Schatzwechsel über 6 Monate, die im Februar nächsten Jahres, wahrscheinlich in der schwierigsten Zeit, die Deutschland zu durchlaufen haben wird, fällig werden. Noch einmal seien also politische Erwägungen vor die ökonomischen getreten. Deutschland und die deutsche Wirtschaft könnten jedoch

nur tragen, was ökonomisch möglich ist. Bis diese Erkenntnis sich in Europa durchgerungen habe, müsse Deutschland alle staatliche Energie aufbringen und in einem Zusammenwirken aller Kräfte von Nord und Süd als eine einzige Nation die schwere Aufgabe meistern. Im Vordergrund aller deutschen Sorgen stehe das große Problem der Erhaltung der deutschen Nation.

Die wirtschaftliche Not in Deutschland.

Notstandsarbeiten des Berliner Magistrats. Berlin, 11. September. Der Magistrat verlangt von der Stadterordnetenversammlung einen Kredit in Höhe von 208 Millionen, um dem heutigen Notstand, der sich voraussichtlich noch weiter verschärfen wird, einigermaßen gerüstet gegenüberzutreten. Im einzelnen werden für erhöhte Armenunterstützung 43 Millionen, für Beschaffung von Brennmaterialien 41 Millionen und für bessere Ernährung der Waisenkinder und Erhöhung der Pflegefälle 55 Millionen angefordert. Dazu kommen noch Mittel für den Ausbau der Volks- und Armenspeisung, billigere Abgabe von Milch und Unterstützung der privaten Wohlfahrtspflege.

Schließung der Lichtspielhäuser in Berlin.

Berlin, 11. September. Der Verein der Lichtspieltheaterbesitzer hat in seiner letzten Generalversammlung einstimmig beschlossen, als Protest gegen die zu hohe Lichtspielsteuer sämtliche Groß-Berliner Kinos am 22. September zu schließen. Es wurde ein Ausbruch des Berliner Lichtspielgewerbes gewährt, in dem der Berliner Verein und der Schutzbund deutscher Filmtheater vertreten sind. Die Schließung von 320 Berliner Kineothekern mit insgesamt 21 000 Sitzplätzen bedeutet für die Stadt einen täglichen Steuer-ausfall von 1/2 Millionen Mark. Hinzu kommt, daß für die Dauer des Kinstreiks etwa 6000 Angestellte auf Erwerbslosenerstützung Anspruch haben werden. Dem Schließungsbeschlusse waren wiederholte Eingaben des Vereins der Lichtspieltheaterbesitzer vorausgegangen, die aber den Magistrat nicht zu einer Änderung der Lichtspielsteuer herbeiführten. Nach in den letzten Tagen waren die beiden Kinoverbände an die Stadterordnetenversammlung herangetreten, um vor einer eventuellen Beschlußfassung über die Steuer noch einmal ihre Gegenwortschläge vorbringen zu können. Die Forderung der Lichtspieltheaterbesitzer auf eine wesentliche Herabsetzung der Steuer stützt sich u. a. auf einen bayerischen Ministerialerlaß, nach dem in Bayern der Steuerfuß nicht mehr als 30 Prozent des Eintrittsgeldes betragen darf.

Forderungen der Müllkutscher.

Berlin, 11. September. Wieder einmal sind es die Müllkutscher, die mit ihren Lohnforderungen erscheinen. Sie verlangen jetzt einen Wochenlohn von 3600 Mark und haben bereits den Schlichtungsausschuß angerufen. Falls ihnen ihre Forderungen und auch die Vergütung der Sonntagsarbeit, des Pferdefütterns ufm. bewilligt werden sollten, so wird der Müllkutscher einen Wochenverdienst von etwa 4000 Mark haben.

Brotgeld.

Berlin, 12. September. In der Sonntagsausgabe des „Berl. Tagebl.“ macht Dr. E. Oppenheimer einen Reformvorschlag, der darauf hinausläuft, daß an Stelle der Brotmarken besondere Geldscheine eingeführt werden, d. h. Scheine, die an sich einen bestimmten Geldwert darstellen, aber nur zum Bezug von Brot berechtigen. Es wären also etwa Scheine zu 1, 3, 5, 50 M. usw. zu drucken, mittels derer der Verbraucher das Kartenbrot zu den vorgeschriebenen Preisen erzielte. Durch die Inzahlunggebung des Brotgeldes an den Bäcker verliert der Schein seine Bedeutung als Bezugsberechtigung, behält aber seine Bedeutung als Zahlungsmittel und zirkuliert weiter im Verkehr. Der Bäcker hat durch Aufbruch seines Stempels zu bescheinigen, daß das Brotgeld konsumiert ist. — In gleicher Weise wie für den Brotbezug könnte für den Bezug von Butter, Zucker usw. verfahren werden. Schließlich erscheint es unbedenklich, überhaupt für den Bezug rationierter Lebensmittel einfach Lebensmittelpapier auszugeben (Scheine), das in gleicher Weise durch Abstempelung bei dem liegenden Kaufmann seine Bedeutung als Bezugsrecht zwar einbüßt, seinen Geldwert aber behält.

Markenbrot nur für Minderbemittelte.

Berlin, 11. September. Das Reichsernährungsministerium veröffentlicht eine Verordnung, durch die die Versorgung mit Markenbrot vom 16. Oktober ab auf Personen unter einer bestimmten Einkommensgrenze beschränkt werden soll. Es soll das steuerpflichtige Einkommen für 1921 zugrunde gelegt und von dem Markenbrot ausgeschlossen werden, wer im genannten Jahre über 30 000 Mark zusätzlich 15 000 Mark für jede im Haushalt verpflegte, zur Familie gehörende Person verheuert hat. Wer nachweisen kann, daß sein Einkommen im laufenden Wirtschaftsjahr nicht um mehr als das Vierfache vergrößert hat, soll ebenfalls zum Bezuge von Markenbrot berechtigt sein. Die Durchführung der Verordnung liegt in der Hand der Kommunalverbände.

Sowjetrußland.

Nationalkommunisten.

Moskau, 12. September. Einige nationale Sektionen der russischen kommunistischen Partei, darunter die polnische und die deutsche, sind bestrebt, sich von der russischen kommunistischen Partei unabhängig zu machen und eigene, von den besonderen Arbeitsbedingungen in Polen und in Deutschland abhängige Aktionsmethoden zu schaffen. Die Sektionen sind bereit, weiter der Disziplin und den Direktiven der dritten Internationale zu unterstehen, fordern aber Gleichberechtigung mit anderen selbständigen kommunistischen Parteien.

Die rote Armee verläßt Odesa.

Berlin, 12. September. Aus Odesa wird gemeldet, daß die rote Armee infolge des Aufstandes in Südrußland Odesa verlassen hat.

Gründung einer Fliegerhochschule.

Moskau, 12. September. Das Julowskische Ingenieurinstitut wird in eine Akademiefliegerschule mit vierjähriger Studienzeit umgestaltet.

Ein Vertrag über Konzessionen in Sibirien.

Berlin, 12. September. (Telunion.) Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß zwischen Krasin, dem Vertreter der Sowjetregierung, und Leslie Unauardt, dem Präsidenten des Aufsichtsrates der Russo-Asiatic Consolidated Company ein Vertrag unterzeichnet wurde, der die Konzessionen in Sibirien an die Russo-Asiatic Consolidated Company übergibt.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Die Verpflegung Oberschlesiens.

Warschau, 11. September. Die Angelegenheit der Verpflegung Oberschlesiens, die noch nicht völlig geregelt wurde, bessert sich ständig, obwohl die Zeitungen das Gegenteil behaupten. Die Verpflegungsabteilung der Wojewodschaft Schlesien befragt Mehlvorräte bis zum 20. d. Mts. und verfügt außerdem über Vorräte, die aus der diesjährigen Ernte in Oberschlesien stammen. Diese Vorräte werden auf Grund des Beschlusses des provisorischen Wojewodschaftsrates vom 5. d. Mts. zwangsweise für die Verpflegung Oberschlesiens übernommen. Hierbei wurde bekanntgegeben, daß beim Ankauf die Getreidepreise der Posener Börse verpflichtend werden. Auch sind große Mehlvorräte nach Oberschlesien infolge einer Verständigung zwischen dem Finanzminister, dem Minister für Industrie und Handel und dem Eisenbahnminister gelangt worden. Diese Vorräte treffen rechtzeitig ein, und die Verpflegung leidet gegenwärtig keinen Mangel. Was die Kohlenvorräte in den Gruben anbetrifft, so muß bemerkt werden, daß sie etwa 500 000 Tonnen betragen, das heißt ungefähr den Ertrag einer achtstägigen Produktion der ober-schlesischen Gruben. Diese Produktion ist im allgemeinen normal zu nennen. Bemerkenswert ist, daß zu den früheren Zeiten diese Vorräte bedeutend größer waren und im Frühjahr 1920 1 1/2 Millionen Tonnen, also dreimal mehr als jetzt betragen.

Warschau, 12. September. Der Ministerrat hat beschlossen, vorläufig vier Milliarden Mark für die Verpflegung Oberschlesiens anzuschreiben. Gleichzeitig ist die Absendung von bedeutenden Mehlvorräten nach Oberschlesien angeordnet worden, die vorläufig den Militär-vorräten einnommen werden.

Eine anders lautende Presseberichterstattung.

Die „Naczejpolita“ meldet aus Oberschlesien: „Trotz der Verpflegungen des Staatspräsidenten und der Regierung sind die Transport- und Verpflegungsverhältnisse in Oberschlesien immer schlimmere. Die Eisenbahnerhältnisse haben sich entgegen den amtlichen Meldungen in letzter Zeit so verschlechtert, daß Oberschlesien unmittelbar vor der Katastrophe steht. 19 000 Waggons mit Kohlen stehen auf den Gleisen, sehr große Vorräte liegen außerdem in der Nähe der Gruben aufgehäuft, eine bisher in Oberschlesien noch nie dagewesene Menge. Falls nicht sofort außerordentliche Maßnahmen getroffen werden, muß jede Arbeit in kurzer Zeit aufhören. Die Verpflegungsbedingungen sind immer schlechter. Es fehlt sehr an Brot, Kartoffeln und Fleisch. Es kommen Minister her, zum Beispiel Herr Straszburger, der Oberschlesien mit Verpflegungen speist, die er nicht hält. Straszburger hat in den Blättern bekanntgemacht, daß 50 Waggons mit Getreide nach Oberschlesien abgeschickt worden seien, in Wahrheit waren es nur vier. Das Finanzministerium hat 150 Waggons mit Getreide versprochen, wovon es aber nur einen geringen Teil abgeschickt hat. Die Wojewoden der benachbarten Wojewodschaften, insbesondere die Krakauer, lassen überhaupt keine Lebensmittel nach Oberschlesien. Verwirrung und Unordnung wehen sich. Die Polizei ist durch die wojewodschaftliche Regierung vollkommen demoralisiert. Die Polizeibeamten haben bisher keine festen Gehälter und leben nur von Vorschüssen. Ähnlich ist es in anderen Ressorts. Fast vollkommener Mangel an Anlaufsmitteln ist eingetreten. Schon in der letzten Woche haben die Arbeiter nur Vorschüsse erhalten, und am nächsten Lohnstag werden sie wieder keine vollen Löhne bekommen, sondern sich mit Vorschüssen begnügen müssen. Die Reichsbank in Weizsäcker, die ungefähr 1200 Millionen Mark zu erhalten hat, erhält nur 200 Millionen. Infolgedessen deckt das Bargeld, das den Arbeitgebern zum Verfügen stehen können, nur einen geringen Teil der am kommenden Sonnabend (der 9. ist wohl gemeint) den Arbeitern zuzehenden Löhne. Wenn sich die Regierung nicht endlich Oberschlesiens annimmt und keine außerordentlichen Maßnahmen trifft, droht eine unermessliche Katastrophe, und Polen wird dann in den Augen des gesamten Auslandes unerhört kompromittiert sein.“

Die Geldkrise in Oberschlesien.

Das Pressebureau des Finanzministeriums gibt folgendes bekannt: Die allgemeine Geldkrise in ganz Deutschland hat eine scharfe Krise in Oberschlesien zur Folge gehabt, die im Mangel an Umlaufsmitteln zum Ausdruck kommt. Weder die Reichsbank, noch die vier größten in Oberschlesien tätigen deutschen Banken sind in der Lage, den schlesischen Markt mit den nötigen Summen deutscher Mark zu versehen und der Industrie die Mittel zu liefern, die Arbeiterlöhne zu bezahlen. Dabei muß betont werden, daß die erwählten Banken der polnischen Landesdarlehnskasse zurzeit mehr als 200 Millionen deutsche Mark schulden, die sie zu zahlen nicht in stande sind. Demgegenüber hat das Finanzministerium im Einvernehmen mit der polnischen Landesdarlehnskasse folgendes angeordnet: 1. Es werden nach Katowitz sofort mittels Sonderzuges Reservestellen polnischer Mark geschickt, die zur Befriedigung des augenblicklichen Bedarfs des dortigen Marktes ausreichen. 2. Es werden sofort Niederlassungen der polnischen Landesdarlehnskasse in Rybnitz, Königshütte und Tarnowitz eröffnet. 3. Von Montag, dem 11. d. Mts., angefangen bis zur Befriedigung der Krise werden täglich Vergleichsziffern zwischen der polnischen und der deutschen Mark festgesetzt, die als Grundlage für die Ausführung jeglicher Tauschoperationen dienen sollen. 4. Die Leitung der oben angeführten Aktion wird dem Mitglied der Oberdirektion der polnischen Landesdarlehnskasse, Rozicki, und dem älteren Referenten beim Finanzministerium, Dr. Baranski, der nach Katowitz gereist ist, übertragen.

Warschau, 11. September. Die Donnerstagsitzung der Arbeitgeber der ober-schlesischen Industrie über die Auszahlung am 9. d. Mts. hat mit einem Beschluß geendet, der die Auszahlung infolge des völligen Mangels an Bargeld notwendigerweise auf den 16. d. Mts. vertagt. Der Wojewode Rymer hat folgenden Aufruf in polnischer und deutscher Sprache erlassen: „Der große Rückgang des Marktwertes und das ungewöhnliche Steigen der Löhne und Gehälter haben einen außerordentlichen Mangel an Zahlungsmitteln verursacht. Um der Leistung, die durch diesen Wertübergang hervorgerufen wird, entgegenzuwirken, haben die Vorstände der Unternehmen im Einvernehmen mit den Organisationen beschlossen, am 9. d. Mts. einen außerordentlichen Vorschuß auszugeben. Die Vorstände haben sich in jeder Weise bemüht, das für die Auszahlung dieses Vorschusses nötige Geld zu beschaffen. Diese Bemühungen sind jedoch an einer tatsächlichen Unmöglichkeit gescheitert. Die Banken sind nicht in der Lage, das nötige Bargeld zu liefern. Es hat sich daher als notwendig erwiesen, die auf den 9. d. Mts. festgesetzte Auszahlung des Vorschusses zu verschieben. Ich bitte die Arbeiter, diese Umstände zu berücksichtigen und Ruhe und Ordnung zu bewahren; denn nur dann kann das



Wirtschaftsleben der Wojewodschaft sichergestellt werden. Die Wojewodschaft hat in Verbindung mit den Vorständen der Unternehmungen weitere Bemühungen gemacht, um so schnell wie möglich Geld zu erlangen. Sobald das geschieht, wird so bald wie möglich die Auszahlung erfolgen. (—) Wojewode Nymet.

**Fortgesetzter Aufruhr in Kattowitz.**

Kattowitz, 12. September. Die Unruhen in Kattowitz und die damit verbundenen Plünderungen der Geschäfte wurden am Sonnabend fortgesetzt und haben gegen 7 Uhr abends an Umfang ernstlich zugenommen. Sämtliche Geschäfte hielten schon am Nachmittag geschlossen. Im Laufe des Nachmittags fanden Verhandlungen zwischen der Wojewodschaft und den Industrieverwaltungszwecks Beschlagnahme von Geldern statt. Die Wojewodschaft hatte beabsichtigt, vorläufig Vorschläge herauszugeben, was jedoch von den Arbeitern verweigert wurde. Auf der Ferdinandgrube ist um 10 Uhr vormittags der Streik ausgebrochen. Die Belegschaft gegen 5000 Arbeiter, demonstrierte vor dem Wojewodschaftsgebäude und drohte mit Übergriffen. Gegen 6 Uhr nachmittags wurden die Ansammlungen in den Straßen immer größer. Trupps von Hunderten von Arbeitern durchzogen die Straßen. Als sich mehrere Polizeibeamte einem solchen Trupp entgegenstellten, wurden sie entwaffnet und verprügelt. Die Menge bemächtigte sich der Waffen. Gegen 7 1/2 Uhr abends war die Grundmannstraße eine Straße der Verherrung. Die Demonstranten zerstörten die Fensterscheiben, drangen in die geschlossenen Geschäfte ein und plünderten diese total aus. Vor dem Savoyhotel stellte sich den Demonstranten eine Militärpatrouille gegenüber. Es kam zu einer Schießerei. Irigendwelche Toten oder Verletzten sind bisher nicht gemeldet worden. Schon Freitag abend erschienen vor der Villa Korsantys Trupps von Arbeitern, die nach Korsantys suchten, um ihn wegen der Erfüllung seiner Abstimmungsversprechungen zu stellen.

**Völkerbund und Gegenwartsprobleme.**

Genf, 12. September. Die Sonnabend-Sitzung brachte eine große Rede des belgischen Vertreters Hymans über allgemeine Fragen der Völkerbundspolitik und ihre Einstellung auf die gegenwärtigen Probleme. — Zunächst rühmte er die „herausragende gerechte Lösung der oberösterreichischen Frage“ durch den Völkerbund und führte auch als Beispiel für die gegenwärtige Bedeutung des Rates seine Entscheidungen in den häufigsten Streitfällen zwischen Danzig und Polen an, die er als die besten Kunden des Völkerbundes bezeichnete. Hierauf wies Hymans die Tendenz zurück, die vom Völkerbund eine eigene Initiative in den gegenwärtigen Weltkrisen verlangt. Die Anhänger einer föhnen Völkerbundspolitik vergäßen den Grundcharakter dieser Einrichtung des Rates, sowie der Versammlung. Weder Rat noch Versammlung seien unabhängig, sondern einfach Vertreter ihrer Regierungen. Die Mitglieder dieser Körperschaft hätten im wesentlichen Mandate und die Instruktionen ihrer Regierungen zu erfüllen, was nicht nur sie binde, sondern auch die Regierungen. Das sei die Schwäche, aber auch die Stärke, denn, wenn man nicht die Regierungen binden würde, sei man nur ein Kongreß, auf dem Reden gehalten werden. Da wir aber Vertreter unserer Regierungen sind, und für diese Regierungen bindende Beschlüsse fassen, können wir nicht unseren Regierungen ihre Aufgabe aus der Hand nehmen und gesondert Initiativen ergreifen. Die Initiative zu den gegenwärtigen Ereignissen muß von den Regierungen ausgehen, wir müssen von ihnen zur Initiative aufgefordert werden, wie es in der oberösterreichischen Frage der Fall war. Wir haben den Frieden unterzeichnet, aber Frieden ist nicht da. In gewissen Ländern herrscht noch Krieg, das Gefühl des Friedens kommt nicht auf, weil das Gefühl der Sicherheit noch nicht vorhanden ist und die moralische Abrüstung sich noch nicht vollzogen. So bestehen große Probleme.

Genf, 12. September. Der Vertreter Frankreichs, der frühere Außenminister Sanotauz, sprach dem Völkerbundsrat für die Lösung verschiedener Fragen, die vielleicht zum Blutvergießen hätten führen können, seine Anerkennung aus, so in der Handelsfrage, der oberösterreichischen, der albanischen und der litauischen Frage. Im Saargebiet werde die Völkerbundsversammlung die Regierungskommission und ihre Mitglieder gegen die dort herrschende fägellose Propaganda schützen. In der freien Stadt Danzig würden dank der Gerechtigkeit und Verschönlichkeit des Oberkommissars Daling die verschiedenen Interessen zur Übereinstimmung gebracht. Danzig werde in alter Herrlichkeit wieder ersehen und Hafen des alten Reiches Polen werden. Die bisherigen Leistungen gegen dem Völkerbund das Recht, nicht zu beschließen zu sein. Daraus ergäbe sich, daß der Völkerbund tiefe Wurzeln geschlagen hat. Verschwände er, so könnte er durch nichts ersetzt werden, das spreche für seine sichere und kluge Arbeitsmethode. Lord Bourne und Leon Bourgeois bemühten sich gemeinsam, den wirren Knäuel schwieriger Fragen zu entwirren und jene Lösungen zu finden, die morgen die Welt einigen können und die sogar von den in Frage kommenden Parteien als die besten angenommen würden. Ebenso zu rühmen sei der Geist, der die ganze Versammlung befehle, der Geist der Treue für den Völkerbundpakt und der Haftung für die übernommenen Verpflichtungen, wonach alle

Staaten Mitglieder werden können, welche effektive Garantien für ihre Absicht bieten, ihre internationalen Verpflichtungen zu erfüllen. Sanotauz schloß mit der Bitte an die öffentliche Meinung der Welt, Vertrauen zum Völkerbund zu haben und ihm die nötige Zeit zur Fortsetzung des so wirksam begonnenen Völkerbundwerkes zu lassen.

**Die österreichische Frage.**

Wien, 12. September. Bundeskanzler Seipel erklärte nach seiner Rückkehr aus Genf, daß die österreichische Frage diesmal beim Völkerbund eine Aufnahme gefunden habe wie noch nie zuvor. Die Erörterungen vor dem Völkerbunde seien allerdings nur ein Zwischenakt. Österreich und die Regierungen der benachbarten Staaten, der Tschechoslowakei, Italiens und der Schweiz seien fest entschlossen, wenn der Völkerbund nicht in aller nächster Zeit zu einer befriedigenden Lösung komme, eine solche selbst zu suchen, aber immer unter Anlehnung an den Völkerbund. Aus seinen Unterhandlungen mit leitenden Schweizer Staatsmännern habe Seipel entnehmen können, daß die Schweiz aktiver als bisher in der österreichischen Frage aufträte. Die in dieser Woche in Wien beginnenden Parteiberatungen würden auch in Genf Wirkungen ausüben.

**Ein offenes Wort der Schweden.**

Genf, 12. September. Mit der Rede des schwedischen Vertreters Ryhger wurde wieder der Gedanke der aktiven Völkerbundsaktivität zur Diskussion gestellt und die Passivität der bisherigen Völkerbundmethode getadelt. Ryhger erklärte wörtlich: Die Lage Europas ist jämmerlich. Das Elend wächst. Die Giftquellen versiegen. Die Nationen gehen dem Bankrott entgegen. Nicht nur die schlecht regierten, sondern auch die Kulturländer werden von der Hungersnot bedroht. Was tun wir in solcher Lage? Wir prüfen die wirtschaftliche und die finanzielle Lage mit Hilfe einer Sachverständigenkommission und nehmen Kenntnis von ihren interessanten Berichten und beglückwünschen sie zu den klaren Gedanken, die sie darin niederlegen. Aber wir haben zwei Jahre lang dasselbe getan. Nichtsdestoweniger dauert aber das Rennen in den Abgrund fort, ohne daß wir mit einem Appell an das Gewissen aller Völker rütteln. Wir dürfen uns nicht immer als Sieger, Besiegte und Neutrale betrachten, sondern als mehr oder weniger unglückliche Menschen, die gezwungen sind, sich zur Rettung der Kultur und Wohlfahrt der Welt zusammenzuschließen. Nur aus einer Universalität wird die Macht des Völkerbundes entstehen. Wenn wir diese Universalität nicht verwirklichen, wird sich der Völkerbund noch hinschleppen, nicht stark genug, um zu leben, aber vielleicht gerade noch stark genug, um nicht zu sterben.

**Ein Protest der Georgier.**

Paris, 12. September. Die georgische Regierung erhob bei der Völkerbundsversammlung Einspruch gegen die widerrechtliche Besetzung Georgiens durch bolschewistische Truppen und deren Terrorismus.

**Der Einzug der Türken in Smyrna.**

Paris, 12. September. (Telunion.) Ein bei dem französischen Marineministerium eingegangenes Telegramm aus Smyrna teilt mit: Die zweite türkische Kavalleriedivision unter Oberst Zeki Bei ist in Smyrna eingezogen. Der Einzug habe sich in vollstündigster Ordnung und unter größter Korrektheit der türkischen Truppen vollzogen. Ein weiteres Telegramm aus Adana gibt über die Einahme von Smyrna folgende Einzelheiten: Die türkische Kolonne hatte bereits die Vannelle von Smyrna am Morgen des 9. September erreicht und wartete zwei Stunden auf die Ankunft von Verstärkungen, während türkische Flugzeuge die Stadt Smyrna überflogen und Ausrufe an die Bevölkerung abwarfen, in denen diese aufgefordert wurde, die Ruhe zu bewahren und sich der türkischen Sache anzuschließen. Sobald diese Proklamation in der Stadt verbreitet wurde, ist eine große Anzahl von Türken den türkischen Truppen entgegengeeil.

**Französische Kriegsschiffe nach dem Orient.**

Paris, 12. September. (Telunion.) Von verschiedenen Seiten laufen Berichte des Inhalts ein, daß englische Truppen an der Küste des Marmarameeres gelandet seien. Dem „Petit Parisien“ wird gemeldet, die griechischen Behörden im Küstenbezirk Bha hätten die Gegend verlassen und seien durch englische Kontingente ersetzt worden. Sollte diese Nachricht sich bestätigen, so sei der „Petit Parisien“ zu der Erklärung ermächtigt worden, daß die französische Regierung nicht zögern würde, auch ihrerseits Truppen in jene Gegend zu entsenden. In Angora soll die Meldung von der englischen Truppenlandung Verärgern hervorgerufen haben. Man nimmt in den dortigen maßgebenden Kreisen an, diese Meldung sei nur provisorisch. Wie die Havas-Agentur aus Toulon meldet, haben die beiden Kriegsschiffe „Meh“ und „Straßbourg“ Befehl erhalten, sofort die nötigen Lebensmittel für eine längere Reise an Bord zu nehmen. Es ist möglich, daß die beiden Schiffe nach dem Orient geschickt werden.

**Die Seestreitkräfte der Alliierten.**

London, 12. September. In den Gewässern bei Smyrna stehen sehr starke Seestreitkräfte der alliierten Mächte. Ein Teil der griechischen Mittelmeerflotte und das ganze fran-

zösische Mittelmeergeschwader sind an der Küste von Kleinasien angekommen. Aufgabe dieser Schiffe soll es sein, Maßnahmen zu treffen, die die Verletzung der neutralen Zone an der Küste Kleasiens verhindern sollen.

**Kemal Pascha in Smyrna.**

Berlin, 12. September. Das französische Marineministerium hat eine Depesche erhalten, daß die zweite türkische Kavalleriedivision Smyrna eingenommen hat. Die Einnahme hat sich unter keinen besonders wichtigen Vorfällen vollzogen. Kemal Pascha ist in Begleitung mehrerer türkischer Deputierten in Smyrna eingetroffen und begeistert begrüßt worden.

**Abdankung des Sultans?**

Paris, 11. September. Der Londoner Berichterstatter des „Petit Journal“ meldet: Nach Meldungen aus Konstantinopel ist es möglich, daß der Sultan zugunsten des Erbprinzen Mehmedis-Effendi abdanken wird.

**Was den Türken in Smyrna in die Hände fiel.**

Paris, 12. September. Die Havas-Agentur meldet, daß die gesamten in Smyrna befindlichen griechischen Truppen in türkische Gefangenschaft geraten sind. Es ist den Griechen auch nicht gelungen, das in Smyrna aufgestapelte Kriegsmaterial fortzuschaffen.

**Mytilene Hauptquartier des griechischen Generalstabs.**

Berlin, 12. September. Aus Athen wird getadelt, daß ein Teil der auf die Inseln geschafften griechischen Truppen sich verschoren hat, die Demobilisierung zu fordern. Das Hauptquartier des Generalstabs der griechischen asiatischen Armee ist nach Mytilene verlegt worden.

**Thronverzicht König Konstantins?**

Berlin, 12. September. Der „Oberber“, das Blatt Lloyd Georges, meldet, daß in griechischen Kreisen Londons Gerüchte darüber verbreitet sind, daß König Konstantin zugunsten des Thronfolgers auf die Krone verzichten wolle. Wenigstens trifft in Paris ein, um vor Übernahme der Regierung mit französischen Politikern zusammenzutreffen.

**Republik Polen.**

Der Ministerrat nahm in seiner Montagtagung folgende Entwürfe und Anträge an: Einen Gesetzentwurf über die Offiziersposten in der polnischen Handelsmarine, dann einen Antrag über Festschließung der Gebühren für die Führung der Ständesamtsakten bei den Ständesämtern, ferner einen Antrag des Finanzministers über die Einberufung der Mitglieder der Wojewodschaftsausschüsse zur Bekämpfung der Teuerung, danach einen Antrag des Finanzministers, dem Landwirtschaftsministerium für Zwecke der Landwirtschaftsbeihilfe für die Rückwanderer einen Zusatzkredit zu gewähren, dann einen Antrag des Finanzministers über die Ausdehnung des Gesetzes betreffend die Aufsicht über Wechselstuben u. dergl. auf das Wilnaer Gebiet, ferner einen Antrag des Eisenbahnministeriums betreffend die Abschaffung von Terrains, die für den Bau einer Nebenlinie von der Station Zgierz zur Fabrik der Aktiengesellschaft „Polski Przemysl Chemiczny“ in Zgierz enteignet worden sind, sowie einen Gesetzentwurf über die wojewodschaftliche Selbstverwaltung Lembergs, Stanislawows und Tarnopols. Außerdem erledigte der Ministerrat eine Reihe von laufenden Angelegenheiten.

Die Reise des Staatspräsidenten nach Rumänien. Das rumänische Regierungsorgan „Bitorul“ meldet, daß der Staatspräsident in Rumänien mit denselben Zeremonien empfangen werden soll, die bei Ankunft von gekrönten Personen üblich sind. Während des ganzen Aufenthalts in Rumänien wird der Staatspräsident Gast des Königs sein und im Königspalast Wohnung nehmen. Die Einzelheiten des Programms der Empfangsfeierlichkeiten werden noch ausgearbeitet. Aus Kischinew wird gemeldet, daß die dortige polnische Kolonie zur Begrüßung des Staatspräsidenten eine Sonderdelegation nach Bukarest senden wird.

Ministerpräsident Romak ist am Montag in den Vormittagsstunden zurückgekehrt und hat seine Regierungsgeschäfte wieder aufgenommen.

Die Reise des Generals Sikorski nach Paris hat nach Presse-meldungen den Zweck, den großen Herbstmanövern beizuwohnen, zu denen er eingeladen worden ist. In militärischer Hinsicht hat die Reise des Generalstabschefs große Bedeutung, da von den Gefechtsmethoden, die in Frankreich angewandt werden, auch die

**Danziger Kurse vom 12. September.**

Die polnische Mark in Danzig 21 1/2—21 1/2.  
Der Dollar in Danzig . . . . 1500—1520.  
Tendenz: fester.

**Magnus Wörland und seine Erben.**

Roman von Günther von Hohenfels.

(21. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und er las, las, wie ihn der Dunkel preisgab, las von Magna und daß er einsichtig sein und ihr das übereilt gegebene Jawort zurückgeben solle! Er lachte laut auf. Kein Wort von ihr selbst! Keine Zeile! Nicht einmal ein Abschiedsgruß! Und wie hatte er sie geliebt! Wie hatte er an ihre Liebe geglaubt! Heiß stieg es in ihm auf — Groll — Verachtung! Waren das Menschen? Was hatte Magna von ihm gewollt? Weil er Magnus hieß? Oder weil sie den andern, den Bürgermeistersohn in Hamburg, noch weniger mochte, weil er ihr vielleicht ein zu selbständiger Mann war und er selbst ihr das bequemere Spielzeug er schien? Deshalb hatte sie ihm eine Seele vorgespiegelt, die sie nicht besaß! Hatte in seinen Armen gelegen, ihn geküßt. Oh, wie hatte er an ihre Liebe geglaubt, und nun? Er wollte den Brief zerreißen, aber er tat es nicht; er las ihn wieder und wieder, er bekam einen bitteren, harten Zug in das Gesicht. Hunderttausend Mark schenkte man ihm, um ihn los zu werden! Ihn, den Verbrecher! Soviel wert war es, ihn abzuschleichen! Pfu! Er wollte zur Bank und der Firma das Geld vor die Füße werfen. Unsinn! Was konnten die fremden Menschen dafür! Aber dem Dunkel wollte er schreiben. Er setzte sich nieder und schrieb, schrieb, wie es ihm um das Herz war, voll Verachtung und Schmerz und ehrlichem Jörn, so wie es ihm sein gutes Gewissen diktierte, und dann schloß er damit, daß er das Geld zurückwies, er wolle es nicht!

Und dann schrieb er an die Staatsanwaltschaft in Bremen, daß er unschuldig sei, daß er nicht freiwillig geflohen, daß sein Dunkel ihn dazu gezwungen, daß er bereit sei, zurückzukommen und sich zu stellen. Er steckte die Briefe ein und ging wieder fort. Er war am Hafen und sah die Schiffe;

ein großer Dampfer wurde beladen, stattlich und majestätisch stand er da. Riesenmassen verschwanden, von starken Kranen und Winden gehoben, in seinem Bauch. Aus den hellen Schornsteinen kräufelte sich leichter Rauch — unwillkürlich trat er heran. „Königin Wilhelmine“ stand vorn in leuchtender Farbe. Er fragte einen Herrn, der die Ladung beaufsichtigte: „Wo geht das Schiff hin?“ Der Mann sprach deutsch: „Buenos-Aires.“ — „Wann fährt es ab?“ — „Übermorgen.“ — „Verzeihen Sie, wo kauft man Billets?“ — „Der Mann sah ihn einen Augenblick prüfend an, dann nannte er ihm die Adresse der Schiffsagentur.“

Magnus ging weiter; auf einmal hatten seine Gefühle einen anderen Weg genommen, der Dampfer da ging hinaus, hinaus aus der Enge der Heimat. War er nicht ein Tor? Zurückreisen? Sich stellen? War es nicht eines Phantoms wegen? War es nicht genug, daß er wußte, daß er unschuldig war? Was sollte er daheim, selbst wenn alles sich klärte? Vom Dunkel Almosen nehmen? Irgendeine untergeordnete Stellung antreten, wo doch an seinem Namen etwas haften blieb? Magna wiedersehen? Er blickte sich um — wie der Dampfer lockte!

Er ging nach der Schiffsagentur. „Ist auf der „Königin Wilhelmine“ noch Platz?“ — „Welche Kajüte?“ — „Wie sind die Preise?“ — „Kennen Sie die Bedingungen?“ — „Ich kenne nichts und bitte um Aufklärung.“ — „Sie müssen einen rechtsgültigen Auslandspaß von der deutschen Regierung haben, ferner ein Führungsattest von Ihrer Heimatbehörde, aus dem hervorgeht, daß Sie während der letzten fünf Jahre nicht gegen die gesellschaftliche Ordnung verstoßen haben, nicht mit Gefängnis bestraft wurden, geistig normal sind und nicht der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last fielen. Diese Papiere müssen ordnungsgemäß von dem argentinischen Konsul ihrer Heimatstadt visiert sein, und außerdem müssen Sie sich bei dem holländischen Konsul die Einreiseerlaubnis bestätigen lassen.“ — „Und wie teuer sind die Fahrkarten?“

„In der ersten Kajüte tausendzwanzig Gulden, im Zwischendeck hundertachtzig Gulden.“ — „Ich danke Ihnen.“

Er ging hinaus. Hundertachtzig Gulden im Zwischendeck? Dazu würde seine Barschaft allenfalls noch ausreichen; er hatte mit dem Gehalt, das ihm der Dunkel gegeben, noch ungefähr dreitausendfünfhundert Mark — seine Ersparnisse dazu gerechnet —, dreitausend Mark kostete nach dem Stande der heutigen Währung das Zwischendeck-Billet, das ging nicht! Er mußte ja auch Geld haben zum Leben und Ausfangen drüben. Wieviel? Das wußte er selbst nicht, arbeiten wollte er ja sofort, aber doch für einige Zeit — — Zudem Zwischendeck, eine schreckliche Fahrt, er dachte an die polnischen Juden, die er früher auf amerikanischen Auswandererschiffen gesehen hatte.

Wieder nahm er des Dunkels Brief zur Hand; da waren Einlagen drinnen, die er bisher nicht beachtet hatte, Dokumente, Legitimationen, er mußte lachen, wenn auch bitter, da hatte der Dunkel wenigstens nichts vergessen: der Paß, den hatte er ja bei sich, aber hier war das Führungsattest, ihn überließ es, wie er hineinklickte: „Unbefragt.“ Würde das auch nach ein paar Monaten noch darin stehen, wenn er in Deutschland blieb? Kam es nicht auch vor, daß ein Gericht sich irrte? Nein, nicht mehr zurück? Dann das Visum vom argentinischen Konsul — die Papiere waren in Ordnung. Nur der Gang in Amsterdam zum Konsul, das konnte keine Schwierigkeiten haben. Aber das Geld? Dort, ein paar Schritte weiter nur, in Westerstraat bei Van den Hoek und Welsken, lagen hunderttausend Mark, er brauchte nur hinzugehen und sie abzugeben — war er nicht ein Tor, wenn er es nicht tat? Er überlegte, und unwillkürlich ging er in der Richtung auf das Geschäft; er war nicht zum ersten Male hier in der Stadt und brauchte nicht zu fragen.

(Fortsetzung folgt.)



Bewaffung und die Ausbildung des polnischen Heeres abhängt. Nach seinem Besuch in Frankreich begibt sich General Sikorski nach London, um mit der dortigen Militärtechnik bekannt zu werden.

Kredite für Bauzwecke. Der Finanzminister hat im Ministerium einen Antrag eingebracht, der die Gewährung weiterer Kredite in Höhe von ungefähr 1 1/2 Milliarden für Bauzwecke betrifft. Diese Summen sollen wie die vorherigen Kredite unter Bankinstitute verteilt werden, die unter direktem Einfluss der Regierung stehen.

Aus der polnischen Presse.

Handel mit Mandaten werfen die Rechte und die Linke einander vor. Der Kurjer Krakowski vom 25. d. Mts. veröffentlicht folgende Nachricht: Gewisse Parteien führen einen schwindehastigen Handel mit Abgeordnetenmandaten gegen Bargeld.

Dazu schreibt das Krakauer Organ der Polnischen Volkspartei: In dieser Angelegenheit wandten wir uns nach Warschau um glaubwürdige Informationen. Wir erhielten die Antwort, sehr schade, daß der Kurjer diese Nachricht vor der Zeit veröffentlichte, da man schon im Gegenlager eine Reihe von Mandaten verkauft hatte, die mit jedem Tag im Hinblick auf den Überfluß an Bewerber einen höheren Wert haben.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 12. September.

Altershilfe.

Jedem sehenden Auge bieten sich jetzt im Gebirge des Alttags, im Berufsleben, im Bekannntkreise erschreckende Bilder der großen Not, in die die verschiedensten Volksschichten geraten sind.

Ganz besonders trostlos aber sind die Bilder, die dem oberflächlichen Beschauer nur selten ins Auge fallen, oder die er über dem Gebirge der Zeit, und den eigenen Sorgen rasch wieder vergißt. Das ist die Not des Alters.

Ein Beispiel aus der großen Not: Der Inhaber eines kleinen Möbelgeschäfts hat am Anfang des Krieges, als das naheende Alter ihm die weitere Geschäftsführung verbot, sein Unternehmen für eine damals recht stattliche Summe verkauft, von deren Zinsen er mit seiner schon älteren unverheirateten Tochter recht behaglich zu leben gedachte.

Elternversammlung des Deutschen Gymnasiums.

In der Aula des früheren Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in der Schützenstraße fand Montag nachmittags von 3 Uhr ab unter der Leitung des Direktors des Deutschen Gymnasiums Prof. Stiller eine gut besuchte Elternversammlung statt, um zu der Frage der Gründung eines Schulvereins deutsches Gymnasium Posen zwecks Sicherung der Finanzlage der Anstalt Stellung zu nehmen.

Direktor Professor Stiller wies in seiner Eröffnungsansprache nach einer Begrüßung der Erschienenen darauf hin, daß das Deutsche Gymnasium bisher das Interesse der Elternschaft zur Schule nicht nennenswert in Anspruch genommen habe. Die Verbindung zwischen Schule und Familie wurde durch sehr gut besuchte Elternabende, wie durch Rücksprachen zwischen Lehrern und Eltern hergestellt, so daß ein Konnex zwischen Schule und Elternschaft vorhanden war.

Nachdem in der sich anschließenden Aussprache sämtliche Redner sich für die Gründung des Schulvereins deutsches Gymnasium Posen ausgesprochen hatten und als Mindestjahresbeitrag 10 000 M. empfohlen worden waren, machte Direktor Professor Stiller noch Vorschläge für den Vorstand, dem u. a. drei Mitglieder des Hauptvorstandes des Deutschbundes und drei Mitglieder des Lehrkörpers des Deutschen Gymnasiums, darunter dessen Direktor angehören müssen.

Ministerbesuch in Posen.

Der Justizminister Prof. Malowski weilt heute in Posen. Seine Anwesenheit hat vor allem die Durchführung der endgültigen Liquidierung des bisher gesonderten Justizdepartements im ehem. preussischen Teilgebiet und die Einberufung dieses Departements in das Justizministerium in Warschau zum Zweck.

Pädagogische Woche.

Die Pädagogische Woche, die in dieser Woche in Posen in der Mittelschule in der ul. Franciszka Nataszka (fr. Ritterstraße) mit rd. 200 Teilnehmern stattfand, wurde am Sonntag abend mit einem im bisherigen Deutschen Gymnasium an der Schützenstraße abgehaltenen Elternabend eröffnet, in der Herr Mitsche über das Thema: Die deutsche Schule und das deutsche Elternhaus in Posen sprach.

Kaffee die Teilnehmer an der Pädagogischen Woche mit den Vortragenden und zahlreichen Gästen aus der deutschen Bürgerschaft Posen.

Heut, Dienstag, vormittag sprach Dr. Müller-Freienfels über die Erziehung zur Kunst und die Erziehung durch die Kunst. Arbeitslehre im Deutschunterricht a) auf der Unterstufe, b) im Aufsichtunterricht; nachmittags über Volks- und Kulturkunde in der Schule.

Im Großen Theater wird heute, am Dienstag, Puccinis Tosca wiederholt. In der Aufführung wirken als Gäste Frau S. Ruszkowska-Bobinska (Tosca) und der Baritonist K. Kruglowski (Scarpia) mit.

Beim Kartoffeldiebstahl erschossen wurde gestern abend in der ersten Stunde der 20jährige Arbeiter Wladislaw Dyzewski am Brama Warszawski (Warschauer Tor). Er war mit 6 anderen Genossen auf einem Felde mit Kartoffelstelen beschäftigt, als sie von einem zu diesem Zwecke angestellten Wächter überrascht wurden.

Einbruchsdiebstahl. Gleich in drei Wohnungen des Hauses Górná Wilda 76 (fr. Kronprinzstr.) eingebrochen wurde am gestrigen Tage; gestohlen wurden Kleider- und Wäscheartikel im Gesamtwert von einer Million Mark.

Polizeilich festgenommen wurden gestern 6 Betrunkene und 21 Dirnen.

Ritsche, Kreis Schmiegel, 12. September. Das Fest der goldenen Hochzeit feiert heute das Gärtner Julius Kleinische Ehepaar in voller körperlicher Mäßigkeit.

Montag, 11. September. In einer der letzten Nächte melbten sich beim hiesigen Einwohner Malinowski zwei ihm unbekannte Männer, sowie eine Frau und baten um ein Nachtlager.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Table with columns: Offizielle Kurse, 11. September, 12. September. Lists various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Unszahlung Berlin 476.86 1/2-78. Umsatz: 14 450 000 dtsh. Mk. Frank 560. A - Angebot, N - Nachfrage, + - Umsatz.

Antilige Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. September 1922.

Table showing grain prices for various types of wheat and rye, including prices per 100 kg and per hectoliter.

Berliner Börsenbericht vom 11. September.

Table showing Berlin stock market prices for various companies and bonds, including Danziger Komm.-Anleihe and Danziger Priv.-Aktienbank.

Danziger Börse vom 12. September. Mittagsturse: Polnische Mark 20 1/2 - 20 3/4, Dollar 1465.

Verantwortlich: für den politischen und den allgemeinen Teil: F. W. Theodor Kant; für Lokal- und Provinzialteil: Rudolf Herzog; für den Anzeigenteil: B. Sikorski. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T.A. sämtlich in Posen.



Statt Karten. Sala Skowron Moritz Plocki Verlobte. (707) Zagrowo \* Poznan September 1922.

Photogr. Atelier „heim Schloss“ (S. W. Marcin 37). Moderne Porträts für Legitimationen. Auf eilige Photographien kann gewartet werden. Stutzflügel, schwarzer, verzugsch. verkauft. Anfragen an Henkel, Gniezno, 3. Raja 56.

Wir benötigen laufend Waldparzellen sowie Grubenholz in jeder Menge und erbitten äußerste Offerten. Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe, Poznań, Waly Zygmunta Augusta Nr. 5. Tel. 1296 i 3871. Telegrammadr.: Wegleslaskie.

Mittwoch, den 20. September, abends 7 Uhr, in der Kreuzkirche: Konzert des Berliner Blüthnerorchesters. Dir. Kapellmeister Eduard Mücke. Beethoven, Overture zu „Coriolan“, VII. Sinfonie. Brahms, IV. Sinfonie. Plätze zu 2000, 1000 Mt., unnummer. 500 Mt. Schülerplätze 250 Mt. einschli. Steuer im Vorverkauf Musikhdlg. Görski und Cv. Vereinsbuchhdlg. Spielplan des Großen Theaters. Dienstag, 12. 9.: „Tosca“ (Gastspiel H. Ruskowska-Zbońska und K. Kruglowski). Mittwoch: 13. 9.: „Traviata“ (m. Herrn A. Karpacki). Donnerstag: 14. 9.: „Aida“ (Gastspiel H. Ruskowska-Zbońska und K. Kruglowski).

Für die uns erwiesene Anteilnahme bei dem Tode unserer beiden Kinder danken herzlichst. (9064) Victor v. Rege u. Frau Editha geb. v. Bentivegni. Lubojin, 12. Sept. 1922.

Margarete Schulz elegante Damenhüte Sw. Marcin 41 I. (9022)

Prima Korsetts Hüftenhalter Büstenhalter empfiehlt in grosser Auswahl Altrenommiertes Spezial-Korsett-Geschäft Frau W. Kaczmarek, ul. 27. Grudnia 20. Eigenes Mass-Atelier.

Der große Erfolg in der Ausbreitung meiner Fabrikate liegt in dem fest durchgeführten Prinzip. Nur das allerbeste ist für den Landwirt gut genug. Allerbeste Breitrechmaschinen unerreichte Qualität. Häckelmaschinen stärkste Bauart, leichtester Gang. Reinigungsmaschinen u. Windfegen für verduhteste Ansprüche. Maschinenfabrik und Eisgießerei K. Mielke, Chodzież, Kolmar

Wir kaufen Knüppelholz in Waggonladungen und erbitten äußerste Offerten waggonfrei Verladung. Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe - Poznań, Poznań, Waly Zygmunta Augusta Nr. 3. Tel. 1296 n. 3871. Telegr.-Adr.: Wegleslaskie, Poznań.

Sauberes, festes Einwickel-Papier in Bogen 33x42 cm, Schreibpapier, wenig bedruckt für Lebensmittel und Daten passend, gibt ab Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., ul. Zwierzyniecka 6.

Für Konditorei! Verschiedene Walzen, Pressen, Stenzen, Maschinen zu Bonbons; Formen für Schokolade; verschiedene Etiketts; zu Teegebäck Farben, Aether, Vanille in Pulver; Sirup, Rakaobutter, Agar-Agar empfiehlt P. Flanckman, Warszawa, Świętojerska 36. - Tel. 72-67.

Stellenangebote Suche zum 1. Oktober d. J. oder später einen unverh. Beamten, mögl. der deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, zur Beaufsichtigung des Hofes u. zur Anfertigung schriftl. Arbeiten. Zeugnisabschr. nebst Gehaltsforderung unt. 9030 a. d. Geschft. d. Bl. erbeten.

Beamter für II. Gut gesucht. Offert. unt. X. P. 9052 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Ankäufe u. Verkäufe Ein mittleres Rittergut in der Prov. Posen wird zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe u. Inventarbestand an P. Komarzewski, Pleb. D.-S. Fürstenstr. 3.

Stärkemeister zum sofortigen Eintritt sucht Dom. Kosiwicki, Str. Plejzen. Nach Deutschland sucht: Deputationsm. mit Hofgänger, Schäfer, Stellmacher usw. Paul Schneider, Stellenvermittler, Poznań, sw. Marcin Nr. 48.

Landwirtschaft (guter Boden), 60-100 Morg. groß, mit gutem toten u. lebenden Inv. u. voller Ernte, maß. Gebäuden, zu kaufen gesucht. Reelle Ang. v. Selbstverkaufern erbittet Bank Komisowy Koscian. (9057)

Suche zu übernehmen eine Wohnung von mehreren Zimmern mit oder ohne Möbel. Mietpreis Nebensache. Ober Kaufe eine Villa. Kaufe ebenfalls Wohnungseinrichtung, auch teilweise. Ang. u. 9066 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Disponent gesucht. Bewerber, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt und im Verkehr mit der Besitzerschaft erfahren sind, wollen ausführliche Offerte mit Angabe des Eintrittstermins und der Gehaltsanfr. einreichen. Wohnung kann beschafft werden. Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft für den Kreis Dt. Krone, e. G. m. b. H.

Suche zu übernehmen eine Wohnung von mehreren Zimmern mit oder ohne Möbel. Mietpreis Nebensache. Ober Kaufe eine Villa. Kaufe ebenfalls Wohnungseinrichtung, auch teilweise. Ang. u. 9066 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Buchhalter von Zuckersabrik in Stadt bald gesucht. Kenntnis der poln. Sprache in Wort und Schrift erwünscht. Bewerb. m. Lebenslauf, sowie genauer Darlegung über Ausbildung u. bisj. Beschäftigung u. B. G. 9002 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein verheirat. tüchtiger Hofbeamter wird für sofort oder 1. Oktober d. J. gesucht. Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsforderungen an die Herrschaft Ldkno, Str. Sroda, Post Zaniemyśl.

Zu sofort Gärtner oder Gärtnerin gesucht. - Meldungen mit Zeugnisabschriften an Dominium Jablonowo, p. Ujście, pow. Chodzież.

Reine Wirtschaft 83 Morgen, mit komplettem lebenden und toten Inventar, voller Ernte, möchte ich verkaufen oder gegen ein gleiches Objekt nach Deutschland vertauschen. Offert. unt. 9053 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Ordentliche Laufburschen werden sofort eingestellt Posener Buchdruckerei u. Verlagsanst. T. A. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Reine Wirtschaft 83 Morgen, mit komplettem lebenden und toten Inventar, voller Ernte, möchte ich verkaufen oder gegen ein gleiches Objekt nach Deutschland vertauschen. Offert. unt. 9053 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Suche gebildetes, Mädchen als Stütze und Gesellschafterin. Erfahrung im Bandhaushalt. Ausbess. der Wäsche u. etwas Schneidern beding. Frau Bienen, Baby, pow. Odolanów. (9034)

Reine Wirtschaft 83 Morgen, mit komplettem lebenden und toten Inventar, voller Ernte, möchte ich verkaufen oder gegen ein gleiches Objekt nach Deutschland vertauschen. Offert. unt. 9053 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

evangelische Erzieherin für 2 Kinder, 10 1/2 und 8 1/2 Jahre alt. Latein erforderlich. Bild, Gehaltsansprüche, Zeugnisse einbinden an Frau Ramm geb. v. Wieleben, Palmierowo, pow. Wyrzysk. (9062)

Reine Wirtschaft 83 Morgen, mit komplettem lebenden und toten Inventar, voller Ernte, möchte ich verkaufen oder gegen ein gleiches Objekt nach Deutschland vertauschen. Offert. unt. 9053 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Suche zum 1. oder 15. Oktober bessere Wirtin. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche bitte einbinden Frau Gutsbel, Kabisch, Zabienko, pow. Mogilno. (9078)

Reine Wirtschaft 83 Morgen, mit komplettem lebenden und toten Inventar, voller Ernte, möchte ich verkaufen oder gegen ein gleiches Objekt nach Deutschland vertauschen. Offert. unt. 9053 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Suche zum 1. Oktober, gebildete, evangelische Kindergärtnerin 2. Kl. oder Kinderfräulein zu zwei Knaben von 3 1/2 und 2 1/2 Jahren bei günstigen Bedingungen. Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsanfr. sind einzusenden an Frau I. Buettner, Rittergut Schönsee, (Jeziorki-Kosowka), Post Niechychowo, Str. Wyrzysk. (9035)

Reine Wirtschaft 83 Morgen, mit komplettem lebenden und toten Inventar, voller Ernte, möchte ich verkaufen oder gegen ein gleiches Objekt nach Deutschland vertauschen. Offert. unt. 9053 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Intelligentes deutsches Kinderfräulein (m. Lehrerinnendipl. haben den Vorzug) von einer Familie in Lodz zu jährigem Knaben gesucht. Gest. Offerten unt. J. A. an die „Lodzjer Freie Presse“ Lodz, erbeten. (9043)

Reine Wirtschaft 83 Morgen, mit komplettem lebenden und toten Inventar, voller Ernte, möchte ich verkaufen oder gegen ein gleiches Objekt nach Deutschland vertauschen. Offert. unt. 9053 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Wir suchen Stellung für einen verheirateten, äußerst tüchtigen und bescheidenen ledigen Rentanten und ersten Beamten. Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen, Poznań, ul. Słowackiego 8. (9056)

Suche eine Stelle als Kontoristin (Hilfskraft zum Rentanten) auf einem Gute. Bin der deutschen u. poln. Sprache mächtig. Zeugn. vorhanden. Ang. u. 9029 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Teatr Palacowy. Vom 7. bis 13. September die grösste Attraktion des ausländischen Films Hinter den Kulissen von Monte Carlo. Ein imponierendes Drama in 3 Serien. Heute die erste Serie unter dem Titel: „Die Favoritin des Schahs“. In der Hauptrolle Ellen Richter. Beginn der Vorstellungen: Wochentags um 4 1/2, 6 1/2 u. 8 1/2 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen um 4 Uhr, letzte Vorstellung um 9 Uhr. Für Kinder u. Jugendliche der Zutritt verboten.

Aufgebot. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 1. der Predigtamtskandidat Paul Oskar Erich Rudolph, wohnhaft in Posen, Grobla 1, 2. die Herrin Lydia Elisabeth Volkman, ohne Beruf, wohnhaft in Fürstentum, Geb. Str. 10, früher in Storkow, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Geb. j. Dame, 29 J. alt, häußl. und wirtschtl. erzogen, angenehme Erscheinung, groß. Verm. u. Aussteuer, wünscht mit gebild. Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks sp. Heirat. Da sehr kinderlieb. Witw. m. Kind nicht ausgegl. Gest. Offert. unt. 8205 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Für dtsch. Opanten. Flottgehende Schuhmacherwerkstatt mit 3 Zimmernwohnung in Westfalen zu kaufen gegen solche in Polen. Gest. Off. zu richten an E. Wisniewski, Ostrejewo, Zentralhotel. Erfahr. Guts- u. Fabrikbesitzer übernimmt unter günstigen Bedingungen die Verwaltung von Grundstücken, Häusern, Geschäftsbetrieben, Fabrikunternehmungen und Landgütern jeder Art und Größe. Auch werden dieselben betrieben mit hohen und günstigen Geldverleihen. Ang. u. 9065 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Für dtsch. Opanten. Flottgehende Schuhmacherwerkstatt mit 3 Zimmernwohnung in Westfalen zu kaufen gegen solche in Polen. Gest. Off. zu richten an E. Wisniewski, Ostrejewo, Zentralhotel. Erfahr. Guts- u. Fabrikbesitzer übernimmt unter günstigen Bedingungen die Verwaltung von Grundstücken, Häusern, Geschäftsbetrieben, Fabrikunternehmungen und Landgütern jeder Art und Größe. Auch werden dieselben betrieben mit hohen und günstigen Geldverleihen. Ang. u. 9065 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Sommerproffen, Sonnenbrand, gelbe Flecke, beseitigt unter Garantie Axela-Crème 1/2 Dose 750 Mt., 1/4 Dose 1500 Mt. Axela-Seife, 1 Stk. 500 Mt. J. Gadebusch, Poznań, Nowa 7

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Pocztowa 3, I. rechts.

Posener Sprachführer. Ein polnisch-deutscher und deutsch-polnischer Wegweiser in handlichem Taschenformat. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einbindung von 25 Mact als Einschreibsendung direkt vom Verlage: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., Poznań, Zwierzyniecka 6. Dieser Sprachführer will ein Helfer und Führer sein in der Hand derjenigen, die der polnischen Sprache noch nicht mächtig, sich im neuen Polen nicht zurechtfinden können und häufig hilflos stehen vor den ihnen vorläufig unverständlichen Aufschriften auf der Straße, in öffentlichen Gebäuden, in den Wagen der Straßenbahn, in Geschäften und Gastwirtschaften. Er will dadurch mit dazu beitragen, daß den hier lebenden Mitgliedern der deutschen Minderheit das Sicheinleben in die neuen Verhältnisse erleichtert wird und daß auch vorübergehend in Polen weilende Deutsche wenigstens von einem Teil der Schwierigkeiten befreit werden, mit denen der Aufenthalt hier und die Erlebungen ihrer Geschäfte in Polen für sie verbunden ist.

Geschäftshaus-Berkauf, Grenzmarkt, Deutschl., Kreisstadt, betr. Delikatessen-, Seiler- und Kochwarengeschäft, Maschinenbaubude, gute Lage, aufblühende Stadt. Anfr. bei Waschke, Sieraków b. Międzybżchód. (9032)

Grubenholz jede Menge ab Wald oder loco Verladung, mit Grubenholzern von 20 Morgen aufwärts gegen Kassa sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbittet „ARBOR“ Import - Export Marczyński i Ska., Tow. Komand., Poznań, Plac Wolności 11, Teleg.-Adr.: Arbor, Poznań. Tel. 1891.